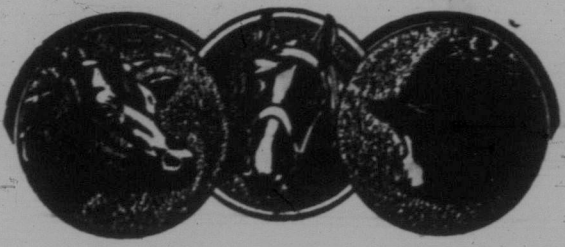


Sür unsere Farmer



Die Lage der englischen Landwirtschaft

In England hat der Industrialismus seine schärfste Ausprägung gefunden. England hat im ganzen letzten Jahrhundert alle Kräfte bevorzugt in den Dienst von Handel und Industrie gestellt. Nichts anderes ist daher die Stellung, welche die Landwirtschaft nunmehr in der gesamten Volkswirtschaft einnimmt. England war im Jahre 1924 in seiner Verfassung an Weizen und Weizen 77 Prozent vom Ausland abhängig, an Fleisch 52 Prozent, an Milch und Milchprodukten 54 Prozent, an Butter 52 Prozent, an Butter 82 Prozent. Die Einfuhr in den genannten Lebensmitteln betrug im Jahre 1924 insgesamt 340 Millionen £ — \$1.700.000.000.

Vor dem Kriege konnte sich England mit einer geringen landwirtschaftlichen Erzeugung begnügen, weil es mit seiner Ausfuhr und aus seinen Kapitalerträgen die notwendige Einfuhr voll ausbezahlen konnte. Nunmehr aber ist England kapitalarm und die Ausfuhrmöglichkeiten sind beschränkt, andererseits ist der Bedarf an Lebensmitteln bei wachsender Bevölkerung größer. Seit 1914 hat die industrielle Produktion der Landwirtschaft gegenüber, ist die Bedeutung der Landwirtschaft, die man lange vernachlässigt hat und vernachlässigen konnte, wieder in den Vordergrund. Diese Lage wird verschärft, weil die landwirtschaftliche Erzeugung gerade in den letzten Jahren stetig zurückgeht. Im Jahre 1911 waren 1.267.000 Personen — 8,1 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, im Jahre 1921 nur noch 1.212.000 — 7,2 Prozent. Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten ist seit der Zeit weiter gesunken. Im Jahre 1916 betrug England seinen Fleischbedarf auf 59 Prozent im Inlande, im Jahre 1921 nur noch 48 Prozent; es ist, auch wenn man die Bevölkerungszunahme in Erwägung zieht, eine Abnahme in Erzeugung festzustellen. Die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche, die 1911 bis 1913 27,2 Millionen Acres betrug und im Kriege noch anwuchs, beläuft sich jetzt nur auf 25,7 Mill. Acres. Dabei ist die Ackerfläche härter ausgenutzt als die Weidelande. Diese Erscheinung war schon vor dem Kriege für England kennzeichnend. England ist der um 1870—1880 aufstrebenden Agrarstaaten (Getreidepreise) dadurch ausgewichen, daß es sich auf extensive Viehwirtschaft umstellte. Diese Umstellung, die fortwährende Umlegung von Ackerland in Weideland, war besonders in den letzten Jahren sehr ausgebreitet. Die Gründe für diese Erscheinung sind folgende: Die Preise für tierische Erzeugung (Fleisch, Butter, Milch) haben sich besser im Preise gehalten als die Ackerfrüchte. Die Viehwirtschaft auf Grund intensiver Ackerung zu pflegen, ist aber wegen Mangel an Kapital, erhöhter allgemeiner Steuern und Erbschaftsteuern, aus Mangel an Arbeitskräften usw. wegen zu hoher Kosten unmöglich. Nach dem Jahrbuch der Landwirtschaft in England von 1925 schließen reine Ackerbauern und gemischte Farmen, die 3,1 bzw. 2,6 Arbeiter je 100 Acres beschäftigen, mit einem Verluste ab, während reine Grasfarmen mit 1,1 Arbeitern je 100 Acres einen Gewinn von 2,7 Prozent vom investierten Kapital erbrachten. Die hohe Erbschaftsteuer kann nicht aus dem Ertrag, sondern nur durch Verkauf von Land aufgebracht werden. So, zwingen die wirtschaftlichen Bedingungen, das Land vermehren zu lassen oder zur „Patriewirtschaft“ überzugehen.

Wo in der gesamten englischen Landwirtschaft weniger Personen beschäftigt sind als die Arbeitslosenzahl des Landes beträgt, lenken sich viele wieder auf die Landwirtschaft. Die Industrie und die Städte haben einen Bevölkerungsüberschuß, andererseits konnte die Landwirtschaft viel mehr Leute Nahrung und Beschäftigung geben. Wenn es möglich wäre, die Viehwirtschaft auf derselben intensiven Basis wie in Dänemark oder gar

wie in Holland zu betreiben, würde die englische Landwirtschaft 750.000 bzw. 1.750.000 mehr Arbeitskräfte benötigen. Zudem würde damit die landwirtschaftliche Erzeugung zunehmen und die Abhängigkeit vom Ausland, in der Lebensmittellieferung abnehmen. Lord George bzw. ein Ausdruch der Liberalen Partei sind der Meinung, daß die Notlage der Landwirtschaft nur darin besteht, daß die Vandalen der industriellen Depression nicht mehr die notwendigen Geldmittel für eine intensive Viehwirtschaft aufbringen könnten. Die ganze Landwirtschaft müsse daher nationalisiert werden, und der Staat müsse die Finanzierung der Landwirtschaft übernehmen. Aus den oben kurz dargelegten Gründen für die Erstenstellung geht aber ganz deutlich hervor, daß nicht nur die Kapitalfrage, sondern eine Reihe anderer Gründe und besonders das Fehlen billiger Arbeit dafür verantwortlich sind. Wenn man auf das Beispiel Dänemarks und Hollands hinweist, muß man auch gleich darauf hinweisen, daß dort der hohe Grad der landwirtschaftlichen und viehwirtschaftlichen Erzeugung auf der billigen und intensiven Familienarbeit in Mittel- und Kleinbetrieben beruht. Manche agrarpolitischen Maßnahmen sind von der englischen Regierung geplant. Ob es aber gelingt, die Landwirtschaft rückgängig zu machen und die städtischen Arbeiterfamilien auf das Land zurückzuführen — und hier liegt das Hauptproblem — ist mehr als zweifelhaft.

Füttern der Milchkühe im Winter

Vielfach bringt die Viehzucht dem Farmer nicht ein, was bei guter Fütterung und Pflege von weniger Tieren — namentlich, wenn Milchvieh gehalten wird — erreicht werden könnte. Bei einem Stall voll Vieh jeden Tag während der sechs Wintermonate die Ställe zweimal täglich mit Heu füttern, wird ein großer Heuboden verlagert, der von einem Ende bis zum anderen gefüllt ist. Gewöhnlich wird nur eine oberflächliche Berechnung — oder auch gar keine — angestellt, die als Resultat ergibt: es wird wohl ungefähr stimmen. Das Wort „ungefähr“ hat fast immer einen großen Nachschub im Wirtschaftsbetriebe zur Folge; denn es kommt stets anders und gewöhnlich schlechter, als man erwartet. Das ist gewiß keine neue Weisheit und doch, wie oft wird sie vergessen und werden alle bitteren Erfahrungen in den Wind geschlagen! Futternot ist für den Farmer, der ein Herz für sein Vieh hat, ein furchtbares Wort. Das Vieh wird dann in die Felder getrieben, oft noch, wenn schon Schnee liegt, und nun geht's nach dem Notspruch: „Vogel frei oder stirb.“ Zum Sterben ist's aber zu viel und zum Leben nicht genug; die Tiere kommen herunter, wenn sie nicht abends im Stalle gefüttert werden.

Auch Entlage darf nur als Futter gerechnet werden. Neben diesem eingesparten Futter darf Heu nicht fehlen; es muß davon den Tieren so viel gegeben werden, wie sie fressen wollen. Sind nicht viele Ab-

ren in der Entlage, so muß auch Kraftfutter verabreicht werden. Es sind Fälle vorgekommen, wo der Farmer nur Entlage seinen Kühen gab und hin und wieder auch mal ein wenig Heu. Die übermäßige Entlage fütterung, zumal wenn das Futter sehr teuer ist, zwingt die übelsten Folgen, und es ist vielfach darauf zurückzuführen, wenn manche Farmer von dem eingesparten Futter als „schlechtem Futter“ sprechen, das die Tiere krank mache. Sie haben recht, falls die Entlagefütterung hat — üble Folgen; gute Entlage dagegen in mäßiger Gabe — etwa 30 Pfund pro Tag für eine Kuh von 800 Pfund Lebendgewicht — verabreicht und daneben Heu und gegebenenfalls auch Kraftfutter ist das notwendige Futter, ohne das die Kühe im Winter wenig Milch geben.

Schutz des Geflügels vor Krankheiten

Es ist leichter, Krankheiten vorzubeugen, als sie zu heilen. Der heim Geflügel gesund und munter erhalten will, lerne daher vor allem für einen einwandfreien Stall, füttere zur regelmäßigen Zeit und dann nur gutes Futter; von diesem wird weniger gebraucht als von schlechtem Futter. Trinkwasser muß immer rein und in laubenden Gefäßen zugänglich sein. Verderbliches und schimmeliges Futter ist schädlich und führt zu Verdauungsstörungen und Darmkrankheiten. Reichliches, geeignetes Grünfutter — falls die Hühner freien Auslauf haben und solches selbst fressen können — fördert das Wohlbefinden. Schutz gegen Regen, zu starke Sonne, Kälte, Schnee und Eis ist notwendig; daher ist ein guter, im Winter warmer Stall und ein gedeckter Laufraum notwendig. Will man die Futtergaben ändern, so verführe man es nicht plötzlich und halte eine Uebergangsperiode inne. Morgens gebe man gutes, im Winter warmes Weichfutter, mittags Grünzeug und abends Körnerfutter, und zwar abwechselnd Gerste, Weizen und Mais, dagegen wenig Roggen. Ab und zu gebe man auch Sonnenblumenkerne und etwas Hafer, die dem Geflügel schmecken und verleben. Kleingeknetete Kartoffeln mit feingeschnittenem Magerfleisch — gleichviel ob vom Rind oder Pferd — wird von Hühnern gern genommen und bekommt ihnen vorteilhaft. Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß im Stalle, im Laufraum und in den Geflügelställen peinlichste Sauberkeit zu herrschen hat, die auch das beste Vorbeugungsmittel gegen Ungeziefer ist. Wer so sein Geflügel behandelt, wird selten über Krankheiten deselben zu klagen haben.

Warum an Hautkrankheiten leiden

wenn die Nightingale Gegend und Hautkrankheitsmittel sofortige Linderung bringt und nicht einmal die empfindlichste Haut auch im geringsten verletzt. 50 Cents per Schachtel portofrei.

MRS. E. NORTH
Box 452, Indian Head, Sask.

Es lohnt sich, Ihr Getreide selber zu verladen

und erhalten Sie gute Bedienung, wenn Sie Ihr Getreide und Frachtbriebe an

ROBERT MACINNES & CO. LTD.

Getreide-Kommissionäre und Grain Broker

745—757 Grain Exchange, Winnipeg.

senden. Wir sind unter Regierungsbond und Lizenz, finanziell gut gestellt und geben Ihnen einen reichlichen Voranschlag auf Ihre Frachtbriebe oder Storage Lizenzen, entweder durch Ihre Bank oder direkt.

Der Unterzeichnete, mit langjähriger Erfahrung im Getreidegeschäft, wird Ihre Interessen als Verkäufer in erster Linie wahrnehmen, Grad und Dage persönlich nachprüfen und stets versuchen, Ihnen den besten Marktpreis zu bekommen. Prompte Abrechnung und Auszahlung der Gelder geschieht. Wir verkaufen auch Saatgetreide. Wir haben Zweiggeschäfte in Nepean, Kamlay und Calgary und befragen auch Ihre Cdn. Agenten.

Schreiben Sie uns wegen irgend welcher Auskünfte, Marktberichten und Verladepapieren. Senden Sie uns gelegentlich Namen von Nicht-Voll-Farmern ein. Besten Dank im Voraus.

Ihr Besuch in meinem Büro stets willkommen!

Wir danken Sie sehr, Ihr

Phone 89900 Fris Brinmann, Geschäftsführer.

Vom Zeitungsweisen im neuen Russland

Die Sowjetpresse hat sich nach einem schweren Niedergang in den ersten Jahren nach der Revolution allmählich wieder erholt und spielt heute eine sehr wesentliche Rolle nicht nur als Werkzeug der Sowjetregierung, sondern auch innerhalb der russischen Gesellschaft. Der Glaube an die Macht der Presse ist außerordentlich stark, und der Beruf der Journalisten hat dadurch eine gewisse Verklärung erfahren. Der „Verein“ der Journalisten hat sich als „Literatur“ bezeichnet. Jeder Mann, der im politischen Leben etwas bedeuten will, muß sich auch als Journalist betätigen. Ja, man hat sogar versucht, die große Masse des Volkes zur Mitarbeit an der Zeitung heranzuziehen. Ueber diese eigentümlichen Zustände des russischen Pressewesens unterrichtet ein ausführlicher Aufsatz von Arthur B. Zait in der Zeitschrift „Europa“. Er definiert das Wesen der Sowjetpresse folgendermaßen: „Die Presse des Reichstaates besteht aus einer planmäßig beeinflussten Anzahl von einzelnen auch in Umfang und Richtung festgelegten Verlagsunternehmen, die einzeln noch wirtschaftlichen Grundlagen geleitet, im Besitz von Juristen, von der Partei oder dem Staat oder von beiden kontrolliert haben, mit ihren Ergebnissen im Rahmen der Weltanschauung der Partei in erster Linie propagandistische, organisatorische und pädagogische, dann aber auch öffentliche Aufgaben zu erfüllen. Von

Pressefreiheit ist also in Russland keine Rede. Die eifrige Fliege des Zeitungsweßens durch die Regierung hat ihm aber einen Aufschwung verliehen, der die Auflage der Zeitungen bereits über die Vorkriegszeit gesteigert hat. Das es 1913 859 Zeitungen in Russland, mit einer Auflage von 2,9 Millionen, so beträgt die Zahl jetzt 586 mit 7,7 Millionen. Die Anzahl der Zentralorgane ist der dünnen in Betracht kommenden Verleider schon recht hoch. Man baut daher die Massenzeitung für den Arbeiter zu Berufszeitungen aus, die sich an die einzelnen Kategorien besondern, wenden sollen. Bezeichnend für den gegenwärtigen Zustand ist der große Mangel an wirklich unabhängigen Journalisten, da die parteitreuen alten Pressearbeiter an wichtigeren Regierungsstellen gebraucht werden. Der Berufsverband der Pressearbeiter zählte nach 1924 84 Prozent parteilose Mitglieder. Man suchte daher durch die Bewegung der „Arbeiter- und Bauernkorrespondenten“, ein „freiwilliger Mitarbeiter“ zu schaffen, und dies ist gelungen, indem sich gegen 250.000 Amateur-Journalisten betätigt und eine neue Art öffentlicher Meinung geschaffen haben. Eine gründliche Nachausbildung erfolgt im Staatlichen Institut für Journalistik in Moskau; doch ist die Zahl der Studenten bisher auf 150 beschränkt. Im Gegensatz zu der Presse aller übrigen Länder fällt jedes „Unterhaltungsfeld“ fort, der nicht bestimmte Zwecke verfolgt. Zumeist gibt es eine Schachschere, eine Radioschere und eine Art Feuilleton, in dem typische Bedürfnisse aus dem aktuellen Leben geschildert werden.

Wie kommt es,
daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Gefährlichkeit berühmter Kurgel getrieben haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie

Forni's Alpenkräuter

Weil es direkt an die Wurzel des Übels, die Ursache im System, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Kurgeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.
Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Farnley & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Solfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

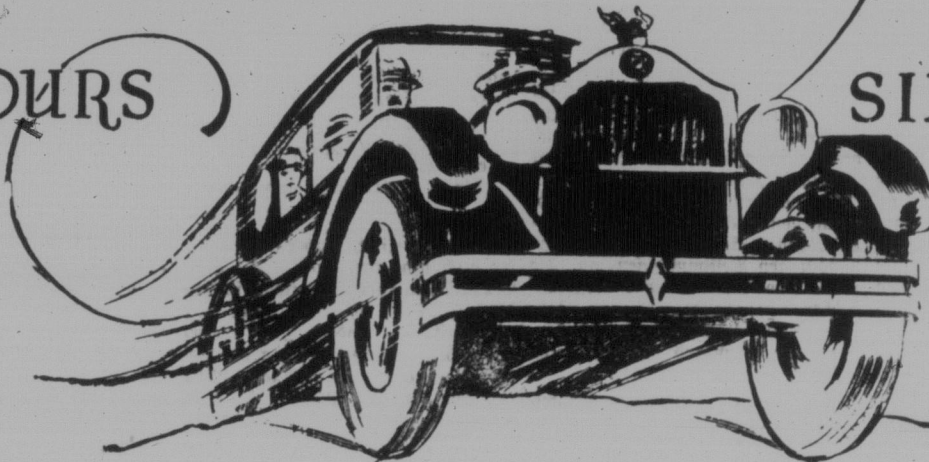
Forni's Alpenkräuter, Peilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.
Eine Flasche Alpenkräuter \$1.50; portofrei zugesandt für \$1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.
Uterine \$1.35, mit Post \$1.50. Peilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Die hervorragenden Feuilletonisten der Moskauer Großpresse bilden eine bedeutende politische Macht. Das Fehlen des literarischen Feuilletons gibt aber der Sowjetpresse etwas Trostloses, Verhaftetes und Unleben-diges. Die Beschaffung des Redaktionsmaterials erfolgt mit Hilfe eines ungehaltenen großen Stabes freier Mitarbeiter. Besonders wird den „Arbeiter- und Bauernkorrespondenten“ ein weiter Raum reserviert. Inhaberwagen sich erst in neuester Zeit wieder schickern hervor. Am häufigsten sind Bucher-

Announcing

The New Star Car

FOURS



SIXES

QUALITY

MOTOR CARS.

Alle neue Eigenschaften einschließend und doch die echte Güte behaltend, wie es der Name andeutet — macht das neue Star Auto — Vier und Sechszylinder — seinen Einzug, umringt von einem bewundernden Publikum.

Von Küste zu Küste bekannt als das „Qualität zu niedrigen Kosten“-Auto, besitzt es jetzt mehr vorteilhafte Eigenschaften als zuvor in Autos in derselben Preisklasse gefunden werden konnten.

Wenn Sie ersucht würden Ihren eigenen Preis zu setzen und Ihre Entscheidung erst treffen würden nachdem Sie Vergleiche mit Autos angestellt hätten die mehrere hundert Dollars mehr kosten — dann würden Sie ohne Zweifel sagen müssen, dass der Preis um ein Bedeutendes erhöht werden sollte.

Bequemes Fahren, hübscher Stil im Bau, prompte Ausführung des Motors, von allen Wünschen des Fahrers sind die Eigenschaften, die das Star Auto so beliebt gemacht haben.

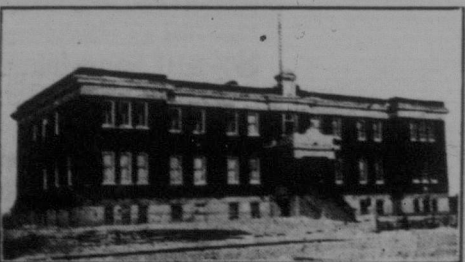
Betrachtet das neue Star Auto, bei unseren Vertretern und erfahret, was „Qualität zu niedrigen Kosten“ bedeutet.

DURANT MOTORS OF CANADA, Limited
TORONTO (Leaside) ONTARIO

Sehet das Neue Star Auto bei
SASKATCHEWAN MOTORS LIMITED
Rose Street, Regina Provincial Distributors. Saskatoon, Sask.

The
NEW Star CAR
A Complete New Line of Fours and Sixes

Die Ursulinen Schwestern HOLY FAMILY CONVENT, VIBANK, SASK.



Vorbereitungs- und Hochschulklassen für Mädchen und Knaben. Abteilung für Musik, Kunst, Sprachen, Näharbeit, Hauswirtschaft, Stenographie und Schreibmaschine.

Um weitere Auskunft wende man sich an

Reverend Superior,
Vibank, Sask.